

The "D" will never die

Von Aidensenpai

Kapitel 2: What are you talking about!!

2. Kapitel:

„Luffy, hey. Luffy!“

Energisch wurde ich an der Schulter gerüttelt, so lange bis ich die Augen öffnete.

Zoro und Usopp standen neben meinem Bett. Usopp sah mich besorgt an.

„Alles okay, Luffy?“, fragte er. „Du hast im Schlaf geweint.“

Langsam setzte ich mich auf und wollte wieder nach Laws' Mütze greifen, bis ich bemerkte, dass sie nicht da war. Sofort schlug ich die Decke zur Seite und begann überall danach zu suchen. Verdammt, hatte ich sie im Schlaf aus dem Bett geworfen? Überall begann ich zu suchen, doch ich fand sie nicht. Ich krabbelte sogar unter das Bett. Wo war sie! Verdammt!

„Luffy? Was suchst du?“

Zoro hielt mir meinen Hut hin.

„Wenn du den suchst-“

„Nein!“, unterbrach ich ihn und krabbelte weiter auf dem Boden herum.

Fluchend suchte ich jede einzelne Stelle ab.

„Wo ist sie?“, murmelte ich vor mich hin, suchte ich der Schublade, unter meinem Kopfkissen, einfach überall.

„Was zum Henker suchst du?“, fragte Zoro und zog die Stirn in Falten.

Ich ignorierte ihn einfach und stellte förmlich das ganze Zimmer auf den Kopf. Nach einer Weile gab ich auf und ließ mich zitterig auf das Bett sinken.

„Weg...“, flüsterte ich. „Sie...sie ist weg...“

Meine Kameraden sahen mich erstaunt an.

„Was ist weg?“, fragten sie synchron.

Zitternd starrte ich auf meine Hände. Meine Augen füllten sich mit Tränen und ein unterdrücktes Schluchzen entkam mir.

„Luffy?“

Usopp setzte sich neben mir.

„Was ist los?“

Sie hatten mich nur selten weinen sehen. Aber auch noch nie so, wie ich heute weinte. Ich war verzweifelt. So viele Bilder rasten in meinem Kopf umher.

„Das...Das D...“, flüsterte ich mit zitternder Stimme. „wird nie sterben...“

Usopp sah mich fragend an.

„Wovon redest du?“

„Das...“, flüsterte ich und starrte weiter auf meine Hände. „Das hatte er...zu mir gesagt hat...“

Erneut starrten sich meine Kameraden verwirrt an.

„Luffy, sorry. Aber von wem redest du?“

Diese Aussage versetzte mir einen Stich im Herzen. Ich wusste ja, dass Zoro nicht am besten mit Gefühlen umgehen konnte, aber konnte er nicht einmal versuchen sich in mich hineinzusetzen!

„Wann erreichen wir Zou?“

Ich sah die beiden an.

„Keine Ahnung.“, antwortete mein Vize.

„In ein paar Stunden denke ich.“, fügte Usopp hinzu und musterte mich etwas.

„Kommst du? Es gibt Essen.“

Doch ich blieb nur stumm sitzen und schüttelte den Kopf.

„Ich...ich will...ich hab keinen Hunger.“

Völlig schockiert starrten sie mich an.

„Bist du krank!!“

Usopp sah mich an und fasste mir an die Stirn.

„Fieber hast du nicht.“ Dann sah er zu Zoro. „Vielleicht sollten wir trotzdem mal Trafalgar fragen, ob...“

„Usopp!!“, schrie ich und unterbrach ihn somit.

Wieder rollten mir Tränen die Wangen hinab. Dass Zoro überhaupt nicht mit Gefühlen von anderen konnte, das wusste ich ja, aber von Usopp hätte ich erwartet, dass er etwas sensibler mit dieser Sache umgehen würde.

„Wie...wie...wie kannst du...nur...?“, flüsterte ich leise schluchzend und presste mir die Hand vor das Gesicht. „Du weißt doch genau, dass...“

Ich beendete den Satz nicht, sondern packte meinen Strohhut und lief aus der Kajüte. Was war nur los mit ihnen! Wie konnte sie nur so leichtfertig über Law reden, als sei nichts gewesen?! Es war doch erst gut zwei Tage her, dass er...

Weinend sank ich vor der Kajüte auf dem Boden zusammen, legte den Kopf auf die Knie und schlang die Arme darum.

Ich hatte ihn nicht schützen können. Law war meinerwegen gestorben.

„Nur du...kannst der König der Piraten werden.“

Das hatte er gesagt. Law hatte an mich geglaubt. Er hatte mir vertraut, trotz meiner so kindischen und naiven Art, wie es meine Crew oft darstellte.

Wie sollte ich seiner Mannschaft nur vor die Augen treten? Wie sollte ich es ihnen erklären?

„Euer Captain hat sich geopfert, um Doflamingo zu töten und gab mir die Operation der ewigen Jugend, wodurch er gestorben ist.“

Nein. Ich könnte es nicht sagen. Ich konnte es ja noch nicht einmal denken!

Wieder begann ich ihn innerlich zu verfluchen, murmelte immer wieder ein „Idiot“ vor mich hin und schluchzte.

Hatte ich mir nicht geschworen niemanden mehr sterben zu lassen. So wenig Zeit hatte ich mit ihm verbracht und schon hatte ich meinen Schwur von damals gebrochen. Ich hatte jemanden sterben lassen.

Law hatte ich sterben lassen. Er hatte sein Leben für mich aufgegeben. So viel hatte er durchgemacht. So viele Schmerzen hatte er einstecken müssen, alles um Doflamingo zu töten und jetzt?

Jetzt war er tot. Er hatte mir das Leben gerettet, aber seinem dadurch ein Ende bereitet.

Tränen liefen meine Augenwinkel heraus.

„Law.“, flüsterte ich immer wieder.

Nach einer Weile stand ich auf und beschloss einfach duschen zu gehen. Hunger hatte ich nicht, ich würde nicht einen Bissen herunterbekommen, das wusste ich. Um genau zu sein, war mir sogar speiübel.

Also ging ich in Richtung Badezimmer, legte meine Kleidung ab und stieg in die Dusche. Ich drehte das Wasser auf, setzte mich auf den Badboden und ließ das Wasser einfach auf mich herunterlaufen. Wieder stiegen die Tränen hoch.

Aber wenigstens sah mich hier niemand. Wenigstens fiel es hier nicht auf, wenn ich weinte. Ich saß ewig hier und ließ das Wasser auf mich herunterlaufen. Es war mir egal, wie viel Wasser ich verschwendete, ob mich die anderen suchten oder nicht. Ich wollte einfach nur allein sein. Allein mit meinem Chaos von Gedanken und Gefühlen.

Dieses Gefühl als er zum Schluss mein Gesicht berührt hatte, als er mich angelächelt hatte. Hätte ich doch einfach meinen verdammten Mund aufgemacht und Law gesagt, was Sache war.

Sonst hielt ich mich bei den Worten doch auch nicht zurück! Wieso dann hier! Warum hatte ich ihm nicht gesagt, wie ich fühlte, wie es in meinem Inneren aussah.

Was jedes Mal mit mir passiert war, wenn er mich „Mugiwara-ya“ genannt oder mich auch nur angesehen hatte.

Zum ersten Mal hatte er mich bei meinem Namen genannt und dann...dann war er... Ich presste mir die Hände vor das Gesicht.

Seitdem er mich damals gerettet hatte, hatte sich etwas in mir verändert. Der Grund wieso ich Ace' Tod verkraftet hatte, war Law gewesen.

Seine kalte und abweisende Art hatte mich nie gestört. So war er eben. Trafalgar Law, der Chirurg des Todes.

Als er mich behandelt hatte, hatte ich gemerkt, wie er mir immer sympatischer geworden war. Er hatte mir das Leben gerettet, obwohl es nicht seine Aufgabe gewesen war. Wir waren doch Feinde gewesen. Dachte ich zumindest. Schließlich gehörte er auch zu dieser Generation.

Alle wollten wir doch nur das One Piece. Trotzdem hatte er mich gerettet. Sowohl mein Leben, wie auch meine Psyche. Durch ihn hatte ich weitermachen können.

Weinend kauerte ich mich auf dem Boden zusammen, während mir weitere Bilder vor Augen kamen. Bilder, wie Law mich damals gerettet hatte.

*

„Mugiwara-ya?“

Ich lag mit dem Rücken zur Tür, hatte die Decke fest über mich gezogen und starrte an die Wand.

Ace.

Tränen und noch mehr Tränen verließen meine Augen. Mein über alles geliebter Bruder. Ich spürte, wie sich jemand neben mich setzte. Dieser Geruch. Ich erkannte ihn.

Er roch nach Desinfektionsmittel, nach Metall.

„Mugiwara-ya?“, wiederholte er seine Anrede an mich.

Langsam drehte ich mich zu ihm um, sah ihm in die dunklen, grauen Augen. Ich blickte in das Gesicht meines Lebensretters.

Die schmalen Augen, das schlanke Gesicht, die schwarzen Haare, welche unter seiner Mütze hervorlugten, die goldenen Ohrringe an beiden Ohren, die dunklen Ringe unter den Augen, der stets grimmige Gesichtsausdruck.

Wortlos half er mir, mich aufzusetzen und begann meine Verbände abzulegen. Ich ließ es ihn einfach tun. Ich war Patient, also sollte ich mich nicht wehren. Außerdem hatte ich auch keine Kraft das zu tun. Zu tief saß die Trauer.

„Wie...hast du geschlafen?“, fragte er mich auf einmal.

Ich merkte, dass es nicht wirklich eine Interessensfrage war, sondern eher dazu diente, mich abzulenken.

„Alptraum.“, antwortete ich wahrheitsgemäß und saß nun direkt vor ihm, als Law die Verbände an meinen Beinen löste.

Er nickte.

„Dasselbe?“

Ich nickte nur.

Es war nicht schwer zu erraten, wovon ich träumte. Sehr oft war ich nachts aufgewacht, weil ich wieder von Ace geträumt hatte. Einmal war ich dann nachts durch das U-Boot geirrt, bis ich schließlich auf Law getroffen war, der in seinem Labor vor sich hingearbeitet hatte.

Ich hatte ihm einfach dabei zugesehen und nach einer Weile hatte er sich bereit erklärt, mir etwas darüber zu erzählen, was er gerade machte. Wirklich verstanden hatte ich kein Wort, aber es hatte mich abgelenkt. So abgelenkt, dass ich irgendwann wieder eingeschlafen war.

Law entfernte auch den letzten Verband und warf sie weg. Dann nahm er sich das Desinfektionsmittel und weitere Verbände und setzte sich wieder vor mich.

„Das kennst du ja.“, sagte er nur und desinfizierte meinen Arm.

Es brannte nur noch ein wenig. Ich spürte es fast nicht mehr.

„Ich...ich vermisse ...ihn...“, flüsterte ich auf einmal und starrte auf den Boden.

Law hielt inne und sah mich an.

„Dein Bruder?“

Ich nickte.

„Er fehlt mir so.“, schniefte ich und die ersten Tränen flossen meine Wangen hinab.

„Wieso...wieso musste er sterben?“

Der Schwarzhäarige legte den Verband zur Seite, hielt meinen Arm aber immer noch fest.

„Meine...meine Familie ist auch...gestorben.“, sagte er. „Meine Eltern und meine kleine Schwester.“

Überrascht blickte ich ihn an. Laws graue Augen blickten in meine.

„Ich war 10 als sie starben.“

Sein Blick war völlig ausdruckslos, als er das sagte und trotzdem kam es mir vor, als wollte er mir damit etwas sagen. Als wollte er mir damit sagen, dass er wusste, wie ich mich fühlte.

Langsam wischte ich mir die Tränen weg.

„Ich sollte nicht weinen.“, sagte ich dann. „Er mochte keine Heulsusen.“

„Dann solltest du es vielleicht wirklich lassen.“, sagte er und strich mir eine letzte Träne von den Wangen.

Mein Gesicht glühte, als seine Finger meine Haut berührten! Ich spürte wie mir die Farbe ins Gesicht schoss und mein Herz auf einmal schneller zu schlagen begann. Was war denn auf einmal los?

Ich wusste es nicht, genauso wenig wie das was ich im nächsten Moment tat. Doch im nächsten Moment hatte ich mich einfach auf seinen Schoß gesetzt und ihn umarmt.

„Danke.“, sagte ich. „Ohne dich wäre ich tot.“

Ich lächelte und drückte dem Chirugen einen kleinen Kuss auf die Wange. Leicht

musste ich lächeln. Seit Tagen hatte ich wieder gelächelt. Was mich dazu gebracht hatte, war wohl eindeutig. Es war Law gewesen. Und das obwohl er nicht wirklich etwas getan hatte.

*

An diesem Tag war ich ihm wohl das erste und letzte Mal näher gekommen. Noch immer liefen mir Tränen die Wangen hinab. Ich bemerkte gar nicht erst, dass meine Haut schon ganz verschrumpelt war, so lange saß ich schon hier. Erst als jemand gegen die Tür hämmerte und mich anwies, ich sollte gefälligst da rauskommen, schaltete ich das Wasser ab. Es war Zoro- und er klang ziemlich genervt. Also trocknete ich mich ab und zog mich wieder an. Trübseelig verließ ich das Bad. „Bin fertig.“, sagte ich zu einem deutlich verschwitzten Zoro. Wahrscheinlich hatte er wieder einmal trainiert. „Luffy!“, rief er mir hinterher, als ich schon fast draußen war. Ich wandte mich um. „Siehst du heute gar nicht nach Trafalgar? Es sieht zwar schon viel besser aus, aber gestern warst du doch auch die ganze Zeit-“ „Was zur Hölle soll das!?", fuhr ich ihn wütend an. Fanden sie das irgendwie lustig, es mir immer wieder unter die Nase zu reiben, dass ich Law in meinen Augen quasi umgebracht hatte! Warum sprachen sie immer wieder Law an! Es tat weh! Es schmerzte mich so sehr, ich könnte schreien. „Was meinst du?“ „Stell dich nicht dumm, Zoro!“, rief ich und wieder schoss mir das Wasser in die Augen. „Warum...Warum lasst ihr immer wieder...seinen Namen fallen, nach-dem...“ „Warum nicht?“, unterbrach er mich. „Wir sind schließlich mit ihm alliiert. Was ist das Problem?“ Tränen liefen mir die Wangen hinab. „Wieso...warum tut ihr so...als wäre nichts...gewesen?“ Zoro sah mich an. „Luffy. Klar, das war ein harter Kampf und alles, aber wir sind schließlich alle mit dem Leben davongekommen, stimmt?“ Er grinste. In diesem Moment brannte die Sicherung bei mir vollkommen durch. Wir waren alle mit dem Leben davongekommen! Und was war mir Law!!! Wütend hob ich meine Hand und schlug meinem Vize direkt ins Gesicht. „WIR SIND ALLE MIT DEM LEBEN DAVONGEKOMMEN!!!“, schrie ich unter Tränen. „Wie kannst du sowas sagen!!!“ Völlig perplex starrte der Grünhaarige mich an. Ich hatte noch nie jemanden aus meiner Crew geschlagen. Außer das eine Mal auf Water 7, als Usopp mich herausgefordert hatte. „Luffy! Was soll der Mist!“ „Das sollte ich dich fragen!!“, schrie ich und ignorierte die Tränen, die nur so meine Wangen hinabliefen. „Wie kannst du sagen, dass wir alle...alle mit dem Leben davongekommen sind, wenn du doch genau weißt, dass...“ Ich brach ab. Zoro seufzte. „Natürlich sind hier einige Menschen gestorben, aber was bringt es uns da jetzt rumzuheulen. Wir können es schließlich nicht mehr-“

„IHR KONNTET IHN DOCH OHNEHIN NIE LEIDEN!!!“, schrie ich und ballte die Fäuste zusammen.

Erneut sah er mich total verwirrt an.

„Von wem redest du, Luffy?“

Wütend presste ich die Lippen zusammen. Meine Hände verkrampften sich.

„Jungs? Was schreit ihr so?“

Robin stand im Türrahmen und sah uns fragend an.

„Luffy dreht durch.“

„ICH DREHE DURCH!!“, brüllte ich Zoro an. „ICH VERLEUGNE WENIGSTENS NICHT, DASS-!“

Robin trat hinter mich und legte mir die Hände auf die Schulter.

„Luffy, jetzt beruhig dich. Du bist total aufgelöst. So kann man doch nicht klar denken.“ Sie wandte ihren Blick an Zoro. „Kannst du vielleicht Trafalgar-kun holen? Vielleicht hat er etwas für-“

„Jetzt fängst du auch noch damit an!“, schrie ich weinend und riss mich von ihr los.

Was war hier los! Warum redeten sie alle so!

„Luffy?“

„Ich hab doch gesagt er dreht durch.“

„ICH DREHE NICHT DURCH!!“, schrie ich. „IHR SEID DIEJENIGEN, DIE DEN VERSTAND VERLIEREN!!!“

Meine Lippen zitterten. Ich wollte aus dem Raum rennen, da wurde ich von mehreren Paaren von Robins Armen aufgehalten.

„Tut mir leid, Captain.“, sagte sie. „Aber wir bitten um Aufklärung.“

„Lass mich los, Robin!“, keifte ich.

Sie tat allerdings nichts dergleichen.

„Sag endlich, was das Problem ist.“

Meine Züge verkrampften sich.

„Was das Problem ist?!“, fragte ich mit heiserer Stimme. „Wollt ihr mich verarschen?“

Robin schüttelte den Kopf.

Tränen stiegen mir in die Augen.

„Wie soll ich ihnen das denn erklären!“, schluchzte ich. „Wir erreichen in wenigen Stunden Zou und...wie soll ich dem Eisbären und dem Rest von...von seiner Crew erklären...dass...dass...“

„Du meinst seinen Arm? Leo hat ihn doch wieder angenäht. Und Prinzessin Mansherry hat ihn auch geheilt. Das ist doch alles kein Ding. Er muss sich nur noch...“

„LAW IST TOT!“, brüllte ich zornig und riss an den „Fesseln“, die Robin mir angelegt hatte. „WARUM STREITET IHR ES AB!!! ER IST TOT! LAW IST GESTORBEN, WEIL ER MIR DAS LEBEN GERETTET HAT!! ER HAT MICH OPERIERT!! IHR HABT IHN DOCH GESEHEN! WIE KÖNNT IHR-“

Zoro zog die Stirn in Falten. Auch Robin starrte mich verwirrt an.

„Luffy, was...was redest du da?“

„Du drehst komplett durch, Captain.“, sagte Zoro und kratzte sich am Hinterkopf.

„Trafalgar-kun ist verletzt, ja. Aber er ist doch nicht-“

„Hört auf mich anzulügen!!“, schrie ich und noch mehr Tränen liefen mir über die Wangen. „Ich war doch dabei! War dabei, wie er mich angesehen hat und dann...dann...mich...“

Robin ließ ihre Arme von mir verschwinden.

Stattdessen ging sie auf mich zu und nahm mich in den Arm. Ich schluchzte laut auf

und klammerze mich an ihren Schultern fest. Leicht strich sie mir über den Kopf und drückte mich etwas.

„Luffy, sollen wir zu Trafalgar-kun gehen?“, fragte sie und sah mich an. „Er ist am Leben. Er lag auch nie im Sterben. Du bist total durcheinander.“

Ich sah sie an. Robin meinte das ernst. Das sah ich in ihren Augen. Leicht lächelnd wischte sie mir die Tränen aus dem Gesicht.

„Komm schon. Lass es uns dir beweisen, dass wir nicht lügen.“

Sie hielt mir ihre Hand hin und ich nahm sie zögerlich, folgte ihr dann aus dem Badezimmer.

Verwirrt wurden wir von allen angestarrt, als wir herauskamen. Anscheinend hate ich so laut geschrien, dass es jeder mitbekommen hatte.

Robin ging mit mir nach oben, wo auch mehrere Kajüten zu finden waren. Langsam klopfte sie an.

„Trafalgar-kun?“

Wir bekamen keine Antwort. Robin klopfte noch einmal.

„Ist er...“, flüsterte ich. „Wirklich...am Leben...?“

Die Archäologin drehte sich zu mir um und lächelte mich an.

„Ja. Ich weiß nicht woher du diese Idee her hast, aber er ist am Leben.“

Ich ließ Robins Hand los. Das musste ich sehen, anders würde ich ihnen nicht glauben. Ohne zu fragen, riss ich die Tür auf und stürmte hinein.

„Traffy!!“, rief ich.

Ich blieb in dem Raum stehen. Dann fiel mein Blick auf das Bett. Law lag dort, ruhig und sich nicht wirklich bewegend. Langsam trat ich neben das Bett.

Diese Mütze. Wieso...wieso lag sie neben ihm auf der Komode? Die...ich hatte sie doch gehabt, als ich eingeschlafen war! Ich hatte sie heute überall gesucht!

Wo waren die ganzen Blutflecken darauf hin! Was war hier los? Ich verstand das nicht!

„Er schläft, Luffy.“, sagte Robin und trat hinter mich. „Siehst du? Kannst du seinen Puls spüren?“

Sie legte zwei meiner Finger an sein Handgelenk.

Ja, ich spürte etwas gegen meine Finger pulsieren. Völlig erstaunt sah ich Robin an.

„A-ber...“, fing ich an.

Wie konnte das sein! Law...war er wirklich am Leben!